

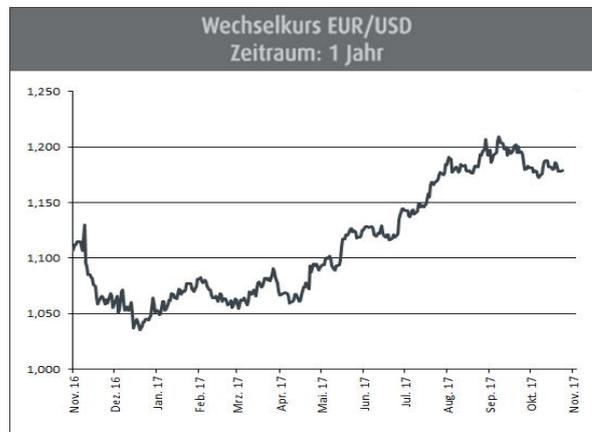
Amerikanischer Dollar (Stand: 01.11.2017)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

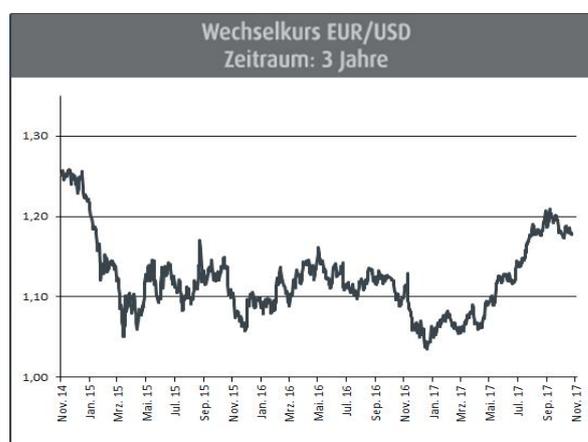
In den USA ist die Industrieproduktion nach einem Dämpfer durch den Hurrikan „Harvey“ wie erwartet wieder gestiegen. Im September hat die Produktion im Vergleich zum Vormonat um 0,3 % zugelegt, teilte die US-Notenbank Fed kürzlich in Washington mit. Analysten hatten dieses erwartet, weshalb es an den Devisenmärkten auch zu keinen nennenswerten Ausschlägen kam. Im August hatte es revidierten Zahlen zufolge einen Rückgang um 0,7 % (zunächst geschätzt: -0,9 % gegeben). Der Dämpfer war der Notenbank zufolge zum Großteil durch die Folgen des tropischen Wirbelsturmes an der Südküste der USA verursacht worden, der Teile der Ölindustrie und der chemischen Industrie hatte ausfallen lassen. Die Kapazitätsauslastung in der Industrie hatte im September etwas zugelegt. Sie lag laut Angaben der Notenbank bei 76 %. Hier hatten Experten allerdings einen etwas höheren Wert erwartet. Im August hatte die Auslastung noch bei revidierten 75,8 % (zuvor 76,1 %) gelegen. Vor diesem Hintergrund hat sich auch die Stimmung in der US-Industrie weiter verbessert. Der vor wenigen Wochen vom Institut für Angebotsmanagement (Institute of Supply Management, ISM) veröffentlichte Indexstand für das verarbeitende Gewerbe stieg auf 60,8 Zähler und markiert damit den höchsten Stand seit 2004. Der Index setzt sich aus den folgenden fünf Teilindikatoren zusammen: Auftragsengänge, Produktion, Beschäftigung, Zulieferungen, Auslieferungen und Lagerbestände. Die US-Wirtschaft befindet sich offenbar in guter Verfassung. Es gibt einen recht breiten Konsens darüber, dass das Wachstum derzeit über dem langfristigen Trend liegt – und dass dieses noch eine Weile so bleiben wird. Dennoch erwarten auch einige Marktbeobachter, dass sich das Wachstum im Jahr 2019 deutlich verlangsamen könnte. Das internationale Umfeld ist derzeit jedoch günstig: Zum



ersten Mal seit 2009 haben alle 45 von der OECD in ihrem halbjährlichen volkswirtschaftlichen Ausblick erfassten Länder für das laufende Jahr positive Wachstumsraten gemeldet. Es wird erwartet, dass sich diese Entwicklung im Jahr 2018 fortsetzen wird. Die globale Produktionslücke schließt sich. Dadurch sollte das Risiko einer Deflation sinken und sich der Ausblick auf die Entwicklung der Inflation in den kommenden Jahren insgesamt verändern. Allerdings sei die Entwicklung der Wirtschaft nur ein Faktor, der die weitere Geldpolitik der US-Notenbank bestimmen dürfte. Es gibt derzeit eine ganze Reihe von Gesichtspunkten rund um die FED zu beachten. Eine Frage ist etwa, wer sie künftig leiten wird. Die Spekulationen über die Frage, wen Präsident Donald Trump zum nächsten Notenbankpräsidenten und seinem Stellvertreter berufen wird, schossen zuletzt regelrecht ins Kraut.

Ausblick

In den vergangenen Wochen konnte der Kurs des US-Dollars gegenüber dem Euro auf niedrigem Niveau konsolidieren. Das ist teilweise der Situation geschuldet, dass sich die Spannungen zwischen den USA und Nordkorea nicht weiter zugespitzt haben. Auch innenpolitisch kehrte zuletzt wieder ein wenig Ruhe ein, was die Marktteilnehmer ein wenig beruhigt hat. Im Hinblick auf den bisherigen Politik-Stil von US-Präsident Donald Trump ist aber allen klar, dass es sich hierbei um eine trügerische Ruhe vor dem Sturm handeln könnte. Denn zur nächsten „Nagelprobe“ dürfte sich die anstehende Steuerreform entwickeln. Gelingt Trump hier wirklich ein entscheidender Durchbruch, sollte dieses zu einem deutlichen Impuls für die US-Wirtschaft führen. Allerdings bezweifeln die meisten Marktbeobachter, dass es hier schnell zu einer (großen) Einigung kommen wird. Und auch die weiter stockenden Verhandlungen um eine Neufassung des NAFTA-Abkommens bergen auch für die US-Wirtschaft nachhaltige Risiken, die auch den Kurs des US-Dollars belasten können.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)